

Palästina

Zerreißt den Deal!

Palästinenser fliehen aus dem Norden Gazas, 16. September. Links: Verbrüderung von Netanjahu und Trump im Weißen Haus, 29. September



Brandon/AP

Habboub/Abaca

Erklärung der Internationalen Kommunistischen Liga, 8. Oktober.

Der Völkermord in Gaza muss gestoppt werden. Aber nur Narren können erwarten, dass Trump und Netanjahu dem Nahen Osten Frieden bringen. Der Plan, den sie am 29. September vorstellten, verlangt die totale Kapitulation des palästinensischen Widerstands und bringt nur weitere koloniale Unterwerfung. Für jeden pro-palästinensischen Beobachter ist es leicht zu erkennen, wie obszön dieser Deal ist und dass er eine Katastrophe wäre, aber viel schwieriger ist es, zu beantworten, was getan werden sollte. Der palästinensische Widerstand steckt in einer Sackgasse. Die humanitäre Lage in Gaza verschlimmert sich immer weiter, eine militärische Niederlage Israels ist nicht möglich. Und die vorherrschende Stimmung ist, dass dieser Konflikt beendet werden muss. Darüber hinaus ist der diplomatische Druck extrem hoch, da sich die ganze Welt hinter Trump stellt.

Oberflächlich betrachtet mag es so aussehen, als würden große Zugeständnisse wie die Freilassung der Geiseln, die

Akzeptanz einer technokratischen Regierung und die Entwaffnung ein Ende des Leidens bringen. In Wahrheit würde dies Israel jedoch nur freie Hand geben, die Palästinenser zu vernichten. Man muss sich nur ansehen, was 1982 geschah, als die bewaffneten Kämpfer der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) dem Rückzug aus dem Libanon zustimmten. Dies ebnete den Weg für die Massaker von Sabra und Schatila, marginalisierte die PLO und bereitete den Boden für die Osloer Verträge vor. Sich aus einer Niederlage zurückziehen, um dann weiterkämpfen zu können, ist eine Sache. Aber die Bevölkerung von Gaza angesichts der israelischen Tyrannei schutzlos zu lassen ist eine andere. Wir müssen mit einer Stimme sagen: **Keine Kapitulation!**

Dennoch bleibt die Frage: Wie stoppt man den Völkermord? Trump prahlt und droht wie immer und verspricht, die Hamas zu vernichten, wenn sie das Abkommen nicht akzeptiert. Es besteht kein Zweifel, dass der Widerstand in Gaza schwere Schläge erlitten hat, aber nach zwei Jahren ist er für Israel immer noch ein Stachel im Fleisch. Wenn Israel

Sabra und Schatila dürfen sich nicht wiederholen!

die Hamas mit konventionellen militärischen Mitteln besiegen könnte, hätte es dies längst getan. Die Palästinenser haben einen unerträglichen Preis gezahlt, aber auch Israel und sogar die USA sind von dem zweijährigen Konflikt nicht unversehrt geblieben. Wenn an der richtigen Stelle Druck ausgeübt wird, ist es möglich, Israel und die USA zu zwingen, den Völkermord zu beenden und echte Zugeständnisse zu machen.

Die Strategie, die am ehesten zu sofortigen Ergebnissen führt, ist auch diejenige, die das Ziel der Befreiung Palästinas am besten voranbringen kann. Sie besteht darin, die arbeitenden Menschen auf der ganzen Welt gegen ihre Herrscher zu mobilisieren, die den Völkermord entweder direkt unterstützen oder ihn dulden. Das ist überhaupt nicht kompliziert, aber offensichtlich ist es noch nicht geschehen. Wir müssen verstehen, warum.

Nach zwei Jahren kann die Bewegung nicht einfach denselben Weg weitergehen und so tun, als würde dies funktionieren. Wir müssen der Realität ins Auge sehen und echte politische Lehren daraus ziehen. Zwei Illusionen haben die Bewegung von Anfang an niedergehalten und die Aussicht auf tiefgreifendere Volksaufstände behindert. Die erste ist, dass die internationale Gemeinschaft der Banditen und ihr manipuliertes Rechtssystem irgendwie dazu gedrängt werden können, sich zugunsten Palästinas einzuschalten. Die zweite ist, dass eine weltweit immer stärker werdende Welle der Unterstützung für Palästina Israel stoppen wird. Im Wesentlichen beruhen beide auf der falschen Annahme, dass liberale moralische Normen ausreichen, um den Völkermord zu stoppen.

Diplomatie ist eine Sackgasse

Monatelang haben politische Führer auf der ganzen Welt ihre Rhetorik gegen Israel verschärft. Im September „entdeckte“ eine Untersuchungskommission der Vereinten Nationen, dass Israel Akte des Völkermords begangen habe. Unterdessen erklärte ein westliches Land nach dem anderen, dass es einen palästinensischen Staat „anerkennt“. Was die arabischen Länder betrifft, so drohten sie, nachdem Israel den US-Handlanger Katar bombardiert hatte, mit der Faust und erklärten: „Genug ist genug.“ Was für ein glorreiches Momentum der Rechtschaffenheit!

Doch in den Stunden nach der Pressekonferenz von Trump und Netanjahu erwiesen sich all diese diplomatischen Gesten und großspurigen Äußerungen als völlig zynisch und bedeutungslos. Nacheinander lobten die Führer der Welt Donald Trump und forderten die Umsetzung seiner krankhaften Pläne, sich selbst und Tony Blair als Oberherren von Gaza vorzuschlagen. Die Unterstützung war nahezu einstimmig, von UN-Generalsekretär António Guterres und Spaniens „sozialistischem“ Ministerpräsidenten Sánchez bis hin zum Emir von Katar und der Kommunistischen Partei Chinas.

Mit einem Schlag wurde klar, wo wirklich jeder in der Palästinafrage stand. Das diplomatische Getöse der Verbündeten und Marionetten der USA war offensichtlich nur ein großes Manöver, um den palästinensischen Widerstand zu isolieren, als es wirklich darauf ankam. Und die Führer des Globalen Südens zeigten einmal mehr, dass sie, wenn es hart auf hart kommt, gerne aus der Ferne zusehen, wie die USA und Israel ihre Verbrechen begehen.

Für alle, die mit dem Palästina-Konflikt vertraut sind, war dies keine Überraschung. Die eigentliche Frage war, wie die palästinensische Bewegung auf diese geschlossene diplomatische Front reagieren sollte, die eine Kapitulation fordert. Sollte sie das diplomatische Spiel mitspielen oder den Verrat der internationalen Gemeinschaft aufdecken?

In ihrer Antwort auf Trumps Deal entschied sich die Islamische Widerstandsbewegung (Hamas) für Ersteres und er-

klärte, dass sie „die arabischen, islamischen und internationalen Bemühungen sowie die Bemühungen von US-Präsident Donald Trump für ein Ende des Krieges im Gazastreifen schätzt“. In ihrer Erklärung akzeptierte sie bestimmte Aspekte des Abkommens, während sie zu anderen schwieg. Es bleibt zwar abzuwarten, ob die anscheinende Offenheit der Hamas gegenüber Trumps Ultimatum zu echten Zugeständnissen führen wird, doch ihre Reaktion zeigt bereits einen fatalen Fehler in ihrer Herangehensweise.

Das Problem ist nicht per se, dass die Hamas zugestimmt hat, über bestimmte Aspekte des Abkommens zu verhandeln, oder dass sie leere diplomatische Schmeicheleien äußert. Vielmehr ist die versöhnliche Sprache, die sie verwendet hat, Symptom eines tiefer liegenden Problems. Beim Versuch, Israel diplomatisch zu isolieren, hält sich die Hamas im Wesentlichen mit Kritik an anderen Regimen zurück, insbesondere denen der arabischen Welt. Dies ist ein durchgängiges Merkmal. Von ihrer Planung des 7. Oktober bis hin zu ihrer aktuellen Taktik hat die Hamas versucht, die arabischen Regime durch diplomatische Manöver aus dem Einflussbereich Israels herauszulösen und in ihr Lager zu ziehen.

Dies ist dieselbe Strategie, die auch die PLO unter Jassir Arafat verfolgt hat. Sie ist nicht clever, sondern katastrophal. Erstens, weil sie hoffnungslos ist. Wenn diese Regime manchmal zum Widerstand neigen, dann nur, weil sie den Hass ihres eigenen Volkes spüren und die pro-palästinensische Stimmung eindämmen müssen. Egal wie weit sie sich verbiegen, letztendlich beruht ihre korrupte Macht auf der Unterstützung der USA – sie werden die roten Linien ihres Herrn nur überschreiten, wenn sie keine andere Wahl haben. Zweitens opfert diese Strategie den stärksten Trumpf der palästinensischen Bewegung in Westasien: die brodelnde Wut der Massen darüber, dass ihre Herrscher den Zionismus beschwichtigen.

Pro-palästinensische Stimmung ist in der arabischen Welt tief verwurzelt, von Jugendlichen in Algerien, die verlangen, nach Palästina geschickt zu werden, um zu kämpfen, bis hin zur Stimmung innerhalb der Streitkräfte, Israel den Krieg zu erklären. Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass ein Aufruf des palästinensischen Widerstands an die Bevölkerung Ägyptens, Jordaniens und der Türkei, die Fesseln der pro-imperialistischen Diktatoren, die sie regieren, zu sprengen und Gaza zu Hilfe zu kommen, großen politischen Aufruhr auslösen würde. Dies hätte das Potenzial, das Machtgleichgewicht in der Region zu verändern. Trump und seine Kumpane sind sich dieser Gefahr voll bewusst, was einer der Gründe ist, warum sie den Konflikt so schnell wie möglich zugunsten Israels beenden wollen. Aber anstatt diese Schwäche auszunutzen, indem sie *den Druck* auf die verhassten Regime *erhöht*, überschüttet die Hamas sie mit unverdientem Lob und verlässt sich bei den Verhandlungen auf sie.

Diese Punkte treffen zwar am deutlichsten auf die pro-amerikanischen Regime der muslimischen Welt zu, gelten aber auch ganz allgemein für den Rest des Globalen Südens und für die westlichen Länder. Überall auf der Welt werden die arbeitenden Massen immer mehr von ihren Herrschern unterdrückt, von genau den Leuten, die sich weigern, etwas zu tun, um den Völkermord zu stoppen, und die den US-Imperialismus beschwichtigen. Diese Leute kann man nicht dazu bringen, Palästina zu unterstützen. Nur wenn die Unterdrückten Stärke zeigen, werden sie irgendetwas Substantielles zugestehen. Die Geschichte des Klassenkampfes ist in diesem Punkt eindeutig: Nett zu sein zu den Unterdrückten bringt nie etwas.

Diplomatische Taktiken, die die Wahrnehmung der Massen abstupfen und ihnen die falsche Vorstellung vermitteln, ihre Herrscher könnten überzeugt werden, den Palästinensern zu helfen, müssen zurückgewiesen werden. Das bedeutet



Penney/AFPTV



Diwan of the State of Qatar/Anadolu

Links: Rauchwolke nach israelischen Bombenabwürfen auf Hamas-Verhandlungsführer in Doha, Katar, 9. September. Rechts: Begräbnis für Hamas-Führer und katarische Polizisten, die dabei getötet wurden

nicht, alle Formen der Diplomatie oder des Kompromisses abzulehnen. Aber soweit solche Taktiken angewendet werden, müssen sie darauf abzielen, die Kämpfe der Unterdrückten gegen den Imperialismus voranzubringen und ihr politisches Bewusstsein zu schärfen.

Der wahre Stand der Bewegung

Nachdem Israel die Global Sumud Flotilla abgefangen hatte, brachen weltweit Proteste aus. Der wichtigste davon fand in Italien statt, wo ein Generalstreik Hunderttausende auf die Straße brachte. Diese erfolgreichen Mobilisierungen haben viele in der Solidaritätsbewegung dazu veranlasst, enthusiastisch zu verkünden, dass die Flut für Palästina anschwillt. In Wirklichkeit befindet sich die Bewegung in einer viel prekäreren Lage, als es oberflächlich erscheint.

In vielen westlichen Ländern haben die heuchlerische Rhetorik gegen Israel und die weitgehend bedeutungslose Anerkennung des palästinensischen Staates politischen Raum für eine massive Mainstream-Unterstützung Palästinas geschaffen. In Deutschland war es plötzlich in Ordnung, dass Zionisten in der Linkspartei für Palästina protestierten, und sogar der kriegstreiberische Kanzler Merz behauptete, er würde Waffenlieferungen an Israel stoppen. In Australien erinnerte sich der Labor-Premierminister Albanese plötzlich an sein gewisses pro-palästinensisches Ansehen, nachdem er jahrelang ein treuer Handlanger Israels gewesen war. In beiden Ländern ist es kein Zufall, dass die größten Proteste fast zwei Jahre nach dem 7. Oktober stattfanden, gerade als es immer akzeptabler wurde, Unterstützung für Palästina zu zeigen.

Natürlich ist es gut, dass so viele Menschen für Palästina protestieren. Aber es ist wichtig, den Charakter dieser Mobilisierungen zu verstehen. Insgesamt erleben wir nicht das Anschwellen einer wachsenden antiimperialistischen Bewegung. Vielmehr sehen wir, wie die enttäuschten Anhänger der alten Parteien links von der Mitte zum Handeln gedrängt werden, weil sie sehen, wie die Welt, die sie kannten und liebten, unter den Schlägen von Donald Trump und einer aufsteigenden Rechten zerbröckelt. Diese Dynamik wird zwar viele dazu bringen, radikalere Lehren zu ziehen, aber das wird kein unmittelbarer Prozess sein. In der Zwischenzeit wird die pro-palästinensische Bewegung im Westen immer noch von linksliberalen Kräften dominiert, die

zunehmend machtlos und von der Arbeiterklasse isoliert dastehen.

Selbst in Italien, wo die Bewegung den Charakter von politischen Massenstreiks annahm, wäre es ein Fehler, ihre Stärke und sogar ihren proletarischen Charakter zu übertreiben. Wir begrüßen diese Streiks, aber in Wahrheit ist die italienische Arbeiterklasse in der Palästinafrage sehr gespalten. Viele ärgern sich darüber, dass Gewerkschaften, die jahrzehntelang nicht für die italienischen Arbeiter gekämpft haben, plötzlich viel Lärm um Palästina machen. Dies schafft die Grundlage für eine Gegenreaktion, nicht nur in Italien, sondern im gesamten Westen. Darüber hinaus bleibt die reaktionäre Meloni-Regierung trotz der Stärke der jüngsten Streiks in einer starken Position, wie zwei kürzliche Siege bei wichtigen Regionalwahlen zeigen.

Ob in Deutschland, Australien, Italien oder anderswo in der westlichen Welt, die Linke leugnet weitgehend ihre zunehmende soziale Isolation. Daher kann sie nicht einmal ansatzweise verstehen, warum sie keine größeren Fortschritte dabei erzielt hat, die Arbeiterklasse für die palästinensische Sache zu gewinnen. Die Wahrheit ist, dass viele Arbeiter es satt haben, selbstgerechte Linke darüber schwadronieren zu hören, was moralisch richtig ist, während sie mit ansehen müssen, wie sich ihre sozialen Bedingungen von Tag zu Tag verschlechtern. Damit die Linke echten Einfluss unter den arbeitenden Massen aufbauen kann, muss sie auf tugendhafte Selbstdarstellung und leere Symbolik verzichten und für die materiellen Interessen der Unterdrückten kämpfen.

Das gilt allgemein, aber besonders akut stellt sich diese Frage im Zusammenhang mit Palästina. Es gab unzählige symbolische Aktionen gegen den Völkermord in Gaza, aber nur sehr wenige, die den zionistischen Kriegsanstrengungen erheblichen materiellen Schaden zugefügt haben. Die sozialen Schichten, die solche Schläge austeilen könnten, angefangen mit der industriellen Arbeiterklasse, werden im Allgemeinen als hoffnungslos rückständig abgetan. Diese Haltung trägt natürlich nicht dazu bei, sie für die Seite der Palästinenser zu gewinnen.

In den wenigen strategischen Gewerkschaften, die noch von radikalen Militanten beeinflusst sind, wie beispielsweise in den Häfen von Genua in Italien und Piräus in Griechenland, versetzen gelegentliche symbolische Aktionen die meisten Linken in Ekstase. Tatsache ist jedoch, dass selbst

die linken und militantesten Gewerkschaften keinen Kampf organisiert haben, um der Komplizenschaft ihrer Regierungen beim Völkermord ein entscheidendes Ende zu setzen. Dies ist nicht moralisches Versagen oder Mangel an individuellem Mut der Gewerkschaftsaktivisten, sondern Ursache sind fehlerhafte politische Konzepte.

Um eine palästinensische Bewegung aufzubauen, die entscheidendes soziales Gewicht hat und Regierungen dazu zwingen kann, ihre Unterstützung für Israel aufzugeben, müssen wir einen Weg finden, eine Mehrheit der Arbeiterklasse davon zu überzeugen, für diese Sache zu kämpfen. Das ist machbar, aber nicht auf Grundlage abstrakter menschlicher Moral, sondern weil es eine unzerbrechliche Verbindung zwischen der Ausbeutung der Arbeiterklasse im eigenen Land und den internationalen Verbrechen des Imperialismus gibt. Um ihre sozialen Bedingungen zu verbessern, müssen Arbeiter sich ihren eigenen Herrschenden entgegenstellen – denselben Leuten, die den Völkermord tolerieren oder daran beteiligt sind. Gerade die Gewerkschaftsführer, die im eigenen Land die Arbeiter billig verkaufen, sind auch diejenigen, die für Palästina nur symbolische Aktionen auf die Beine stellen können. Der Punkt ist, dass ein erfolgreicher Kampf der Arbeiterklasse im eigenen Land die Palästinafrage in den Vordergrund rücken muss, genauso wie der palästinensische Kampf eine Verbindung zu den Kämpfen der Arbeiter im eigenen Land herstellen muss.

Pro-palästinensische Revolutionäre müssen den illusorischen und frenetischen Enthusiasmus vieler in der Bewegung dämpfen, die Situation nüchtern betrachten und hart dafür kämpfen, die Kluft zwischen der Linken und der Ar-

beiterklasse zu überbrücken. Jeder einzelne Aufruf zu Aktionen der Arbeiterklasse für Palästina muss mit konkreten Forderungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen verbunden sein. Gewerkschaftsführer, die sich weigern, dies zu tun, müssen scharf angeprangert werden. Die Arbeiterklasse zum Handeln zu bewegen ist nicht der einfachste Weg – es erfordert geduldige und systematische Arbeit. Aber es ist der einzige Weg, der einen entscheidenden Einfluss auf den Ausgang des Kampfes haben kann.

Der Weg nach vorn

Wenn wir das Trump-Netanjahu-Abkommen zu Fall bringen und einen für Palästina günstigen Waffenstillstand durchsetzen wollen, müssen wir uns von den harten Realitäten leiten lassen. Unsere strategischen Prinzipien müssen davon bestimmt sein, was *den Kampf der Palästinenser wirklich voranbringt*, und nicht von eigennützigem moralischer Selbstgerechtigkeit oder davon, was in den sozialen Medien gut aussieht.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein: Großmacht-Diplomatie hat für die Palästinenser nicht funktioniert; das galt schon immer und gilt auch in Zukunft. Auch liberale Solidaritätsbewegungen sind gescheitert. Wir müssen echte Kraft ins Spiel bringen, wenn wir die derzeitige Dynamik ändern wollen. Diese Kraft existiert unter den arbeitenden Massen der arabischen Welt und überall sonst. Aber sie muss freigesetzt werden. Damit dies überhaupt eine Chance hat, müssen wir die machtlosen Instrumente des Liberalismus ignorieren und uns die Prinzipien und Methoden des Klassenkampfes zu eigen machen. Nur sie können die Befreiung Palästinas bringen. ■

Kontaktadressen

Berlin

SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 2 35 55, 10127 Berlin
E-Mail: spartakist@online.de
Telefon: (0 30) 4 43 94 00

Hamburg

SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 11 02 31, 20402 Hamburg
E-Mail: spartakisthh@posteo.de
Telefon: (0 40) 32 36 44

spartakist@online.de

📷 [@spartakist_IKL](https://www.instagram.com/spartakist_IKL)

✂️ [@spartakist_IKL](https://www.x.com/spartakist_IKL)

0174 466 5332

iclfi.org